Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

23.9.1886 (No. 224)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. September.

№ 224. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1886.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 13. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Privatgelehrten Hermann Ludwig von Jan in Straßburg i./E. das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. September.

Einer Meldung aus **Madrid** zufolge ist die Königin dorthin zurückgekehrt und wird heute einen Ministerrath abhalten. Die Rückkehr der Königin dürfte geeignet sein, den Gerüchten, welche über den Gesundheitszustand der Monarchin anscheinend in tendenziöser Absicht in Umlauf gesetzt worden waren, ein definitives Ende zu machen. Die aufständische Bewegung wird nach den entschiedenen, sowohl in der Hauptstadt selbst wie in der Provinz ergriffenen Maßregeln als völlig abgeschlossen angesehen. Von den Aufständischen gelang es, dem „Correo" nach, nur einem Trupp Kavalleristen, das Weite zu gewinnen; die übrigen wurden nach kurzen Kämpfen gefangen genommen. Für die beiden während des Putsches getödteten Offiziere, den General Velarde und den Artillerie-Obersten Graf Mirasol fand gestern Nachmittag in Madrid die kirchliche Trauerfeier statt. Unter der Anklage, auf den General Velarde mit einem Revolver geschossen zu haben, ist ein Student verhaftet worden; im Ganzen sollen 85 Militärpersonen und 19 Civilisten wegen Verdachts der Theilnahme oder der Mitwissenschaft an dem Komplott in Madrid verhaftet sein.

Die **englische** Parlamentssession wird, nachdem das Finanzgesetz in zweiter Lesung angenommen und Parnell's Gesetzentwurf über die Pachtzinsenzahlung in Irland abgelehnt worden ist, wahrscheinlich in dieser Woche noch zum Abschlusse gelangen. Parnell's Entwurf wurde bei 499 Abstimmenden mit einer Majorität von 95 Stimmen verworfen. Der Abstimmung ging in den beiden letzten Sitzungen eine heftige Debatte voran, in welcher Gladstone für den Antrag der Parnelliten eintrat. Mit leidenschaftlicher Heftigkeit wandte Dillon sich wider die Gegner des Antrags, indem er sagte, die Ablehnung der Bill würde den irischen Pächtern zeigen, daß sie nichts mehr vom Parlament, sondern Alles nur noch von sich selbst und der Ausdauer in ihrem Widerstande zu erwarten hätten. Hicks-Beach erklärte demgegenüber, die Regierung könne sich veranlaßt sehen, das Parlament früher, als ursprünglich beabsichtigt, mit den Zuständen in Irland zu beschäftigen, aber sie könne den Frieden nicht erkaufen mit der Annahme von Vorschlägen, die sie nicht für gut und heilsam erachte.

Nachdem durch Reichsgesetz die Erhebung einer Abgabe für die Befahrung der künstlich nach dem Muster des Clyde vertieften **Unterweser**, durch welche Schiffen von einem Tiefgang bis 5 Meter die Zufahrt bis Bremen ermöglicht werden soll, genehmigt ist, beabsichtigt Bremen den „Berl. Pol. Nachrichten" zufolge mit der Durchführung dieses wichtigen Verkehrsunternehmens baldigst vorzugehen. Der Senat hat, sich zunächst mit den andern Uferstaaten in Verbindung gesetzt, um eine Verständigung über die Sicherung der von der Stromregelung berührten Interessen herbeizuführen. Die mit der Regelung verbundene Aenderung der Vorfluths- und Entwässerungsverhältnisse trifft namentlich die Interessen der oldenburgischen wie der preußischen Wesermarsch. Voraussichtlich wird die Verständigung zwischen den betheiligten Bundesstaaten durch kommissarische Verhandlungen vorbereitet werden. Obwohl die Bauausführung nicht unerhebliche Schwierigkeiten bietet, wird doch von sachkundiger Seite der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es, wenn auch erst nach längerer Zeit, gelingen werde, eine 5 Meter übersteigende Fahrtiefe herzustellen. In Bezug auf den Verkehrszweck, den größeren, bisher nur bis zu dem Vorhafen gelangenden Schiffen den Zugang zu dem Handelsplatz selbst zu eröffnen, begegnet sich das Unternehmen mit der in Königsberg geplanten und technisch völlig vorbereiteten Herstellung einer vertieften künstlichen Fahrrinne durch das Haff von Pillau bis zur Pregelmündung.

Deutschland.

* **Berlin**, 21. Sept. Die Kaiserlichen Majestäten erfreuen sich, nach hierher gelangten Nachrichten, in Baden-Baden des allerbesten Wohlbefindens. Seine Majestät der Kaiser erledigte im Laufe des gestrigen Tages daselbst in gewohnter Weise die laufenden Regierungsangelegenheiten und nahm mehrere Vorträge entgegen.

— Dem „Berliner Tageblatt" gegenüber konstatirt die „Nordd. Allgem. Ztg.", daß, wie Graf Herbert Bismarck, alle Vorgänger desselben, und zwar Bülow durch kaiserliche Ordre vom 29. April 1878, Hohenlohe durch kaiserliche Ordre vom 30. April 1880, Hatzfeldt durch kaiserliche Ordre vom 3. Juli 1881 mit der Vertretung des Reichskanzlers im Bereich des Auswärtigen Amtes beauftragt gewesen sind.

Breslau, 21. Sept. In dem Diätenprozesse gegen den sozialistischen Abg. Kräcker hob das Oberlandesgericht das Urtheil des Landgerichts vom 24. November v. J. auf und verurtheilte den Beklagten zur Zahlung von 1501 Mark. Die Entscheidungsgründe heben hervor, die Verfassung enthalte eine ausdrückliche Verbotsbestimmung, überdies sei durch die Beweisaufnahme festgestellt, daß der Sozialistenkongreß in Gotha den Abgeordneten zur Pflicht gemacht habe, mit der Partei zu stimmen; durch die Annahme von Diäten binde sich daher der Abgeordnete wenigstens moralisch in verfassungswidriger Weise hinsichtlich der Abstimmung.

Schwerin, 21. Sept. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin ist von einer Tochter entbunden worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Sept. An der Cholera erkrankten während der letzten 24 Stunden in Triest 9 und starben 2, in Istrien erkrankten 7, in Pest 12 und starben 3 Personen, außerdem werden 11 Sterbefälle früher Erkrankter gemeldet.

— Die Erörterungen einiger ungarischer Parlamentarier über die bulgarische Frage geben dem „Fremdenblatte" Anlaß zu der zeitgemäßen Mahnung, man solle das Verhältniß zu Deutschland, welches der Erhaltung des Friedens die größten Dienste geleistet hat, vor einer Behandlung wahren, die das Verständniß für den vollen Werth dieses Bündnisses beeinträchtigen könnte. Uebrigens sei anzunehmen, Rußland werde seinen Triumph über den Fürsten Alexander nur unter Achtung des internationalen Rechtes ausnützen.

Pest, 21. Sept. Das Unterhaus wählte Graf Banffy zum Vicepräsidenten. Am Donnerstag findet die Wahl der Ausschüsse statt. Samstag beginnen die eigentlichen Verhandlungen.

Niederlande.

Amsterdam, 21. Sept. Der Sozialist Geel wurde, wegen vorbedachten, überlegten Attentats angeklagt, zu 8 Jahren Gefängniß verurtheilt. (Geel hatte auf einen Polizeibeamten geschossen.)

Frankreich.

Paris, 21. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Münster hatte gestern eine Unterredung mit Freycinet. — Paul Bert meldet, daß er von Hué auf acht Tage nach Hanoi gehen und darnach eine neue Rundreise unternehmen wolle. — Wie verlautet, hat die englische Regierung der diesseitigen vorgeschlagen, die Besitzstreitigkeiten zwischen französischen und englischen Kolonisten auf den Neu-Hebriden durch Kommissäre, die von beiden Regierungen dorthin zu entsenden sind, schiedsrichterlich schlichten zu lassen.

— Der vom Abg. Ménard-Dorian dem Budgetausschuß erstattete Bericht über die Kriegsflotte Frankreichs schlägt den Werth derselben auf 313 Millionen und den der im Bau befindlichen Schiffe auf 79, den Gesammtwerth also auf 392 Millionen Francs an. Im Jahre 1872 wurde dieser Werth auf 223 Millionen geschätzt, hat sich also seitdem um 169 Millionen erhöht. Dieses Ergebniß, an sich scheinbar beträchtlich, stehe aber in keinem Verhältniß zu den von 1872 bis 1886 gebrachten Opfern, denn es sind in diesen 15 Jahren nicht weniger als 474 Millionen Francs für Schiffsbauzwecke bewilligt worden. Für diese Summe erhielt man 12 Geschwaderpanzerschiffe, 7 Küstenpanzerschiffe (Kreuzer), 8 gepanzerte Wachtschiffe, 4 gepanzerte Kanonenboote, 7 Batteriekreuzer, 9 Kreuzer erster Klasse, 8 Kreuzer zweiter und 2 Kreuzer dritter Klasse, 1 Torpedokreuzer, 12 Avisos erster und 23 Avisos zweiter Klasse, 7 Avisotransportschiffe, 8 Torpedoavisos, 14 Kanonenboote, 32 Kanonenschaluppen, 8 Dampfschaluppen, 9 Torpedoboote für's hohe Meer, 80 Torpedoboote zum Küstenschutz, 10 Transportdampfer erster Klasse, 1 Dampfer zur Beförderung von Kriegsbedarf, 20 Goeletten und Segelfischereiwachtschiffe. Am 31. Dezember d. J. werden sich noch im Bau befinden: 6 Geschwaderpanzerschiffe, 4 gepanzerte Kanonenboote, 2 Batteriekreuzer, 3 Kanonenboote dritter Klasse, 3 Torpedokreuzer, 2 Avisos, 3 Transportavisos, 45 Torpedoboote, 1 Transportschiff dritter Klasse und 2 Segelfregatten. Der Berichterstatter hebt die große Zahl der für besondere Zwecke dienenden, nicht kämpfenden Schiffe hervor und bezeichnet dieselben als eine Last der französischen Kolonialpolitik. Man müsse hoffen, daß später die Kolonien und Schutzherrschaften dem Marinebudget diese Ausgaben, von denen es keinen Nutzen habe, abnehmen werden. Als eigentliche Streitmacht zur See betrachtet Ménard-Dorian nur folgende Fahrzeuge: 6 Geschwaderpanzerschiffe neuen Modells, ausgerüstet je mit 4 Geschützen von 42 Centimeter, 12 von 34, 16 von 27, 1 von 16 und 32 von 14 Centimeter. Die Schnelligkeit dieser Schiffe übersteigt trotz der furchtbaren Bewaffnung 14 Knoten. Weitere 7 Panzergeschwaderschiffe älterer Bauart, wovon eines aus Eisen, fahren weniger schnell und sind nur mit 42 Geschützen von 27 und 24 Centimeter und mit 49 von 14 Centimeter ausgerüstet. Von den Panzerkreuzern erreichen 4 die Geschwindigkeit von 14 Knoten und haben tüchtige Artillerie, die anderen drei hingegen sind alt und höchstens noch in Friedenszeiten als Stationsschiffe verwendbar. Die gepanzerten Wachtschiffe haben den Vortheil, leicht Wendungen ausführen zu können, gehen aber nicht schnell genug; doch sind sie zur Leitung von Torpedobootflottillen verwendbar. Was der Marine hauptsächlich fehlt, sind schnelle Kreuzer. Nur ein einziger leistet 18 Knoten; die gleiche

---

Nachdruck verboten.

Der Kronprinz in Metz.

Metz, den 21. September.

Zwei Glanzpunkte sind es, um die sich die Erlebnisse des gestrigen Tages gruppiren, die Huldigung der Bevölkerung des Landkreises Metz und der bei Illumination und Feuerwerk stattgefundene Lampionzug. Zwischen diesen wahrhaft glanzvollen Manifestationen der Stadt- und Landbevölkerung liegen kleinere Ereignisse, die in Kürze ihre Erwähnung finden mögen. Um 1 Uhr Mittags verließ Seine Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz das Bezirkspräsidium, um die Kathedrale zu besichtigen, jenes herrliche Bauwerk, dessen Dach bei Anwesenheit des Kaisers im Jahre 1877 infolge des damals abgebrannten Feuerwerkes ein Raub der Flammen wurde, seither aber prächtig renovirt worden ist. Vom Bischof von Metz mit einer bewillkommenden Ansprache begrüßt, verweilte der Kronprinz längere Zeit in dem durch ein gewaltiges Mittelschiff sich auszeichnenden Dome und begab sich von da in die neu erbaute Garnisonkirche, auch diese einer eingehenden Besichtigung unterziehend. Ein Besuch der Synagoge und des Blandinen-Stifts, sowie die Theilnahme an der Grundsteinlegung des Mathilden-Stifts bildeten die letzten Stationen der Rundfahrt Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit, nach deren Beendigung in den Räumen des Bezirkspräsidiums die Galatafel begann. Zweiundfünfzig Einladungen waren hierzu an die fürstlichen Gäste sowie an die Spitzen der Civil- und Militärbehörden ergangen. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Kronprinz und trank mit Worten der Anerkennung über den ihm bereiteten glänzenden Empfang auf das Wohl der Stadt und des Landkreises Metz. Noch war die Tafel nicht aufgehoben, als sich die Räume des Stadttheaters schon mit einem gewählten Auditorium füllten, die Damen in geschmackvoller Gesellschaftstoilette, die Herren in Uniform oder Frack. Als der Kronprinz in die von einem Baldachin überragte Kaiserloge eintrat, durchbrausten begeisterte Hochrufe die Räume, woran sich die mit Orchesterbegleitung von der Versammlung stehend abgesungene Nationalhymne schloß. Dem Festspiel und dem darauf folgenden einaktigen Lustspiele wohnte der Kronprinz bei. Zur Rechten des Kronprinzen saß Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen, zur anderen Seite Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden und Prinz Albrecht von Preußen.

Für die Huldigung der Landleute hatten sich die Bewohner der Ortschaften des völlig dem französischen Sprachgebiete angehörenden Landkreises Metz schon seit Wochen gerüstet, dann war plötzlich die Nachricht von dem Verzichte des Kaisers auf die Reise nach Metz gekommen und hatte allen Veranstaltungen ein Ende gemacht. Später natürlich noch, als in der Bezirkshauptstadt, erfuhr man in den abseits der Verkehrsstraßen gelegenen Dörfern, daß der Kronprinz im letzten Augenblicke mit der Stellvertretung seines Kaiserlichen Vaters beauftragt sei. Leicht erklärlich, daß jetzt Alles überhastet werden mußte. Trotzdem hat sich die Huldigung der Landleute zu einer Ovation gestaltet, die jeden deutsch Gesinnten von Herzen erfreuen mußte. Auf dem geräumigen Kaiser-Wilhelms-Platze, auf dem kein Fleckchen unbesetzt blieb, nahmen die Landleute in malerischen Gruppen Aufstellung. Die Bürgermeister sämmtlicher Orte mit ihren Adjunkten waren anwesend, unter den Vereinen die Feuerwehren, Kriegervereine und philharmonischen Vereine zahlreich vertreten. Schüler und Schülerinnen im Sonntagsputze lugten neugierig und doch scheu nach dem hohen Herrn aus. Die Deputationen scharten sich zu Gruppen zusammen. Als der Kronprinz eintraf, überreichten ihm vier weißgekleidete Jungfrauen mit Kornblumen im Haar einen Lorbeerkranz, eine Palme sowie Blumen und Früchte, die auf lothringischem Boden gewachsen. Der Bürgermeister von Ars kredenzte den Ehrenwein von Lothringer Rebhügeln, die Deputationen traten zur ehrfurchtsvollen Begrüßung heran. Alle diese Huldigungen nahm der Kronprinz mit gewinnender Freundlichkeit entgegen.

Wenige Minuten nachdem der Kronprinz das Theater verlassen, setzte sich der Lampionzug in Bewegung. Gewaltige Volksmassen waren auf den Straßen, um sich das wunderbare Schauspiel, das jetzt kommen sollte, nicht entgehen zu lassen. Unter den Klängen der Musik zogen die Lampionträger, nach Vereinen geordnet und dicht aufgereiht dahin, manche mit charakteristischen Lampions, andere mit den Merkmalen des Vereinszwecks. So trug der Ruderklub die Lampions auf mächtigen Ruderstangen, der Velocipedklub führte seine Reiträder mit; Lampions in Form von Kronen, große Transparente und farbige Glaslaternen waren zahlreich sichtbar. Ein geflügeltes Rad trugen die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte in Montigny. Den Schluß des Zuges bildete die Feuerwehr. Lange Zeit währte es, ehe der Zug auf dem Regierungsplatze Aufstellung genommen hatte, denn, obwohl die einzelnen Vereine dicht aufgereiht und in musterhafter Ordnung marschirten, verursachte doch diese ganz unerwartet große Betheiligung an dem Lampionzuge, dem größten und schönsten, den Metz je gesehen, daß der Aufmarsch sich weit hinzog. Von der Terrasse des Bezirkspräsidiums herab besichtigte der Kronprinz, umgeben von den fürstlichen Gästen, den Anmarsch der Lampionträger. Eine Gruppe nach der andern brach in stürmische Hochrufe aus, die lebhaften Dankesbezeugungen des Kronprinzen nur zum erneuten Anlaß weiterer Ovationen nehmend. Es herrschte eine Begeisterung, die unbeschreiblich ist. Als endlich der Aufmarsch beendet, stimmten die vereinigten Sänger der Stadt, wohl gegen 300 an der Zahl, das „Steh fest du deutscher Eichenwald" und sodann „Gott grüße Dich" an. Die Wirkung dieser markigen Gesänge wurde jedoch übertroffen durch den als drittes Lied vorgetragenen Doppelchor mit Instrumentalbegleitung des Metzer Komponisten Hamma: „Herr und Gott schütze den Kaiser", dessen Klänge eine wahrhaft packende Wirkung ausübten. Nachdem der Gesang verstummt und Stille eingetreten war, brachte Bürgermeister Halm in schwungvollen Worten ein begeisterndes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und den Kronprinzen, der an Kaisers Statt gekommen, aus. Ein donnerndes Jubelgeschrei brach los, die Hochrufe drangen zum Balkon empor, auf dem der Kronprinz sich dan-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Geschwindigkeit leistet ein Torpedokreuzer; ferner erreichen zwei Batteriekreuzer und ein Kanonenbootkreuzer 16 Knoten. Alle übrigen Kreuzer 1. und 2. Klasse machen durchschnittlich nur 14 bis 15 Knoten. Von den Panzerschiffen erreicht keines 15 Knoten, während die englischen und italienischen diese Geschwindigkeit übersteigen. Es ist daher der Bau einiger Kreuzer geplant, die 18 und 19 Knoten machen sollen, und von einem Torpedoboot werden sogar 25 Knoten erwartet.

— Die Berichte der Präfekten melden seit einigen Wochen eine merkliche Besserung des Handels und des industriellen Verkehrs. Das „XIX. Siècle" schreibt darüber: „In den Ardennen können alle Industrien, die sich mit Eisenschmieden beschäftigen, nicht mehr den Bestellungen genügen. In Rheims und Roubaix herrscht gleichfalls eine große Thätigkeit in allen Arbeitszweigen. Andererseits zeigt sich die Besserung der Arbeit in Blanzy (Saone-et-Loire) durch neue Aufnahme von Arbeitern und durch eine geringe Lohnaufbesserung. In Creuzot nimmt man die Arbeiter wieder, die man zu entlassen genöthigt war. Aus dieser Sachlage ergibt sich, daß die Krisis, welche in den Kohlen- und Eisenindustrien gewüthet hatte, bedeutend nachgelassen hat, wenn sie nicht schon vollständig geschwunden ist."

Spanien.

Madrid, 21. Sept. Die „Liberale Vereinigung" beschloß, die Königin bei der Ankunft am Bahnhofe zu erwarten, sie der Achtung und Anhänglichkeit des Volkes zu versichern und Abscheu über den Aufstandsversuch auszudrücken.

— Ein Telegramm der „Indep. belge" berichtet folgende Einzelheiten über den Putsch in Madrid: Derselbe begann in der Infanteriekaserne San Gil, wo die Soldaten zuerst die Mauer demolirten, die sie von der Kavalleriekaserne trennte. Die Offiziere suchten dies gewaltsam zu verhindern und drei von ihnen wurden verwundet. Etwa 240 Infanteristen und 80 Kavalleristen trugen dann den Aufruhr nach dem Prado, wo 2000 Mann kantonnirt waren, von denen sie aber nur wenige zu sich herüberziehen konnten. Eine andere Abtheilung zog durch die Straßen Madrids und rief: „Viva la republica!" Die Bevölkerung, zuerst gleichgiltig, wurde allmählig doch erregt und schließlich entstand eine förmliche Panik in den Theatern, Café's u. s. w. Die Aufrührer griffen nun die Militärmagazine, Docks und Artilleriekasernen an, wurden aber überall zurückgewiesen; nur des Südbahnhofs vermochten sie sich zu bemächtigen. Sie wurden indeß vom General Pavia, dem Militärgouverneur der Hauptstadt, von da vertrieben und dann aus der Stadt hinausgedrängt. Unter den Meuterern befanden sich 4 Offiziere, von denen einer im Handgemenge getödtet wurde. Auch Civilisten betheiligten sich; eine Gruppe solcher umringte den General Velarde und befahl ihm, „viva la republica!" zu rufen. Auf seine Weigerung erhielt er einen Schuß, an dem er kurz darauf, in das Spital gebracht, verstarb. Auch der Artillerieoberst Graf Mirasol wurde getödtet. Zahlreiche Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden.

Großbritannien.

London, 21. Sept. Im Unterhause bekämpfte Gibson namens der Regierung die von Parnell beantragte irische Bodengesetz-Bill und erklärte deren Einführung für unmöglich. Gladstone erklärte, er werde für die zweite Lesung der Bill stimmen, weil dieselbe eine natürliche Folge der von der Regierung angekündigten Untersuchung sei, ob der Preisrückgang den Pachtzins vermehre. Die Regierung habe damit zugegeben, daß der Pachtzins zu hoch sei, und Abhilfe in Aussicht gestellt. Bis dahin müsse für die armen Pächter Abhilfe geschafft werden. Matthews wies die Auslegung, welche Gladstone der von der Regierung angekündigten Untersuchung gebe, als unzutreffend zurück. Das Finanzgesetz wurde in zweiter Lesung mit 176 gegen 66 Stimmen angenommen.

Bulgarien.

Sofia, 21. Sept. Das Dekret, welches die große Nationalversammlung auf den 10. Oktober einberuft, ist heute unterzeichnet. Die Regierung beschloß die demnächstige Aufhebung des Belagerungszustandes.

Zeitungsstimmen.

Einer längeren, telegraphisch bereits kurz skizzirten Betrachtung der „Nordd. Allg. Ztg.", die sich gegen einen Artikel des „Hamburgischen Correspondenten" über die **bulgarische Frage** wendet, entnehmen wir noch folgende Stellen, welche den Kern der Angelegenheit bloßlegen: Man braucht nicht die Entstellung der Situation ins Feld zu führen, daß „irgend eine Parteinahme Deutschlands für den Fürsten Alexander" ein Bündniß Rußlands mit Frankreich gegen Deutschland im Gefolge hätte haben können. Richtiger wäre der Gedanke dahin gefaßt, daß eine feindselige Parteinahme Deutschlands gegen Rußland, ein Einschreiten der deutschen Politik gegen eine Lage der Dinge, wie sie auf Grund des Berliner Kongresses bis zum September vorigen Jahres in Bulgarien bestanden hat, zur Entfremdung und schließlich zum Bruch mit Rußland führen könne, ohne daß sich auf dem Wege dahin ein schicklicher Moment zur Wiederanknüpfung besserer Beziehungen finden werde. Die Frage des Bruches mit Rußland hat vor etwa sieben Jahren nahe genug gelegen, und wenn ein solcher einträte, so wird darüber kein Zweifel sein, daß dann, wie man in Frankreich sagt, die Chassepots von selbst losgehen würden. Wir sind nicht kleinmüthig genug, um vor einer solchen Situation zurückzuschrecken, wenn sie unausweichlich werden sollte oder unsere eigenen Interessen sie uns aufnöthigten. Aber wir sind nicht gewissenlos genug, um zu empfehlen, daß die deutsche Nation ohne jede in der Sache liegende Nöthigung, lediglich aus französischem Prestigebedürfniß, einem Kriege von dieser Ausdehnung durch ihre eigene Regierung muthwillig entgegengeführt werden sollte. Ein „Bündniß" Rußlands mit Frankreich ist nicht vorhanden, nicht wahrscheinlich und nicht nothwendig, um Frankreich zum Angriff auf Deutschland zu bestimmen, sobald letzteres einen anderweitigen, ebenbürtigen Gegner haben würde. Müssig und laienhaft ist die Frage, ob eine derartige „russische Drohung" mit einem französischen Bündniß nicht als bloßer „diplomatischer Schachzug" anzusehen gewesen sei. Drohungen spielen heutzutage überhaupt keine Rolle als diplomatische Schachzüge, sondern finden ihre Stelle nur als zwingende Einleitung zum Kriege oder doch zur sofortigen Rüstung auf den Krieg. Das Berliner Kabinet ist bisher nicht einen Augenblick in der Lage gewesen, die Besetzung Bulgariens von Seiten Rußlands als beabsichtigt oder wahrscheinlich anzusehen. Als wahrscheinlich ist nur anzunehmen, daß schon, wenn England allein, ohne Italien, entschlossen wäre, sich jeder „Besetzung Bulgariens durch die Russen" zu widersetzen, dann die Situation eine ganz andere sein würde, als sie ist. Das wäre schon dann der Fall, wenn auch nur bekannt wäre, daß England ernstlich nach einem Partner suche, der sich in Gemeinschaft mit England dem russischen Einmarsch zu widersetzen geneigt sei. Bisher haben wir nur wahrgenommen, daß England nach einer Macht sucht, die diese Widersetzlichkeit allein und ohne England zu üben bereit sein möchte. Wir glauben, wie gesagt, nicht, daß die Okkupation Bulgariens überhaupt vom Petersburger Kabinet beabsichtigt werde, und wenn dies ein Irrthum wäre, so glauben wir nicht, daß eine Besetzung des Landes durch Rußland unter den gegenwärtigen Umständen die Anhänglichkeit der Bulgaren an Rußland fördern würde.

Mit großer Zuversicht sieht das „Wiener Fremdenblatt" der weiteren **Entwicklung der Dinge in Bulgarien** entgegen. In dem Entschlusse Rußlands, keine außerordentliche Kommission, sondern einen militärischen Funktionär nach Sofia zu senden, der den normalen Charakter eines diplomatischen Agenten trägt, erblickt das Blatt einen neuen Beweis dafür, „daß Rußland nicht gewaltsam, sondern versöhnend in Sofia zu wirken gewillt ist und die Wiederherstellung der guten Beziehungen zu Bulgarien nicht durch eine Einschränkung der inneren und äußeren Unabhängigkeit des Fürstenthums zu kennzeichnen strebt. Unter solchen Umständen kann sich, wenn die zur Fürstenwahl einzuberufende Nationalversammlung von der Bedeutung ihrer Mission, von der Tragweite ihrer Entschlüsse ebenso erfüllt ist, wie die Regentschaft von dem Ernste ihrer Aufgaben durchdrungen zu sein scheint, die Konsolidirung der bulgarischen Verhältnisse auf gesetzlicher Basis unter der wohlwollenden Theilnahme der Mächte und ohne störenden Eingriff vollziehen. Daß die Situation einen wesentlich freundlicheren Charakter angenommen hat und die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der schwebenden Fragen immer entschiedener an Boden gewinnt, darf wohl schon heute konstatirt werden."

Mit Bezug auf die **aus Spanien einlaufenden Meldungen** sagt die „Berliner Börsenzeitung" in ihrem Resumé über die letzte Sitzung des Reichstages: „Dem Fürsten Bismarck fällt, wie immer sich die Ereignisse in Spanien weiter gestalten mögen, das große Verdienst zu, die Lage der dortigen Verhältnisse rechtzeitig als eine solche erkannt zu haben, welche die rasche Sicherstellung des Handelsvertrags als unerläßlich erscheinen ließ. . . . Die ultramontan-deutschfreisinnige Opposition aber, die sich neuerdings als höchste Instanz in der auswärtigen Politik aufzuwerfen versuchte, dabei jedoch in Bezug auf die Lage in Spanien eine Blindheit entwickelte, daß sie die Beschleunigung der Ratifizirung des spanischen Handelsvertrages lediglich als eine Chikane des Reichskanzlers gegen den Reichstag betrachtete, wird hoffentlich durch die Schlappe, die sie erlitten, in Zukunft davon abgebracht werden, dem Fürsten Bismarck in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die er mit dem Blick eines Olympiers übersieht, die Wege weisen zu wollen."

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog traf Montag den 20. d. Vormittags von Straßburg kommend mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 9 Uhr 45 Minuten in Metz ein und nahm Sein Absteigequartier beim Bürgermeister Halm.

Um 11 Uhr begab Sich Höchstderselbe zum Bahnhof, um bei dem feierlichen Empfang Seiner Kaiserlichen Hoheit des Deutschen Kronprinzen, Allerhöchstwelcher im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers erschien, zugegen zu sein, und geleitete sodann den Kronprinzen in das Regierungsgebäude.

Um 1 Uhr betheiligte Sich der Großherzog bei dem Besuch des Münsters, der Synagoge, der neuen evangelischen Kirche, wohnte dort der Grundsteinlegung des Krankenhauses bei, besichtigte mit Seiner Kaiserlichen Hoheit ferner das Spital St. Nicolas und begab Sich nach einer Rundfahrt auf der Esplanade, wo die Vertreter des Landkreises Metz dem Kronprinzen eine Ovation darbrachten, mit Allerhöchstdemselben nach dem Regierungsgebäude zurück.

Um 5 Uhr erschien der Großherzog sodann dort zum großen Diner, später bei der Festvorstellung im Stadttheater und dem Ständchen und Lampionzug zu Ehren des Kronprinzen im Regierungsgebäude.

Am Dienstag den 21. d., Vormittags 9 Uhr, hat der Großherzog mit dem Kronprinzen Metz wieder verlassen.

Gestern Nachmittag 2 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Metz in Baden ein. In Oos erwarteten den Großherzog Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, sowie Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland, Welche für einige Stunden nach Karlsruhe Sich begaben und Abends wieder in Baden eintrafen.

Bald nach der Ankunft des Großherzogs besuchte Höchstderselbe Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, sowie sämmtliche in Baden anwesenden Fürstlichkeiten. Zum Thee bei Ihren Majestäten erschienen der Großherzog und die Großherzogin und danach besuchten Höchstdieselben noch ein Konzert.

Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Michael von Rußland gedenken noch längere Zeit in Baden zu verweilen.

---

‡ (Einige Stellen im Expeditions- und Telegraphendienst der Großh. Eisenbahnverwaltung) werden durch weibliches Personal besetzt, dessen Aufnahme in den Dienst u. A. auch davon abhängig ist, daß die Betreffenden das 25. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Wie uns nun von kompetenter Seite mitgetheilt wird, sind bereits so viele Bewerberinnen vorgemerkt, daß der Bedarf auf mehrere Jahre hinaus gedeckt ist; es werden deßhalb dermalen neue Bewerbungen nur von solchen Personen angenommen, welche das 22. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben und also die Einberufung in den Dienst längere Zeit abwarten können, ohne die bezeichnete Altersgrenze zu überschreiten. Selbstverständlich ist es aber auch bezüglich jener, welche im 22. Lebensjahr und früher vorgemerkt werden, nicht sicher, ob sie vor Erreichung der Altersgrenze noch werden einberufen werden können.

* (Landes-Zuchtviehausstellung.) Um Mißverständnissen und Anfragen zu begegnen, können wir mittheilen, daß zu den anläßlich der Landes-Zuchtviehausstellung in der Festhalle stattfindenden Veranstaltungen, wie Festbankett Freitag, 24. September, Festball Samstag, 25. September, und überhaupt zu den bis zum 26. September täglich stattfindenden Konzerten die Ehrenkarten, auch diejenigen, welche seitens der Handwerkstechnikausstellung zur Abgabe gekommen sind, sodann die Freikarten zur Landes-Zuchtviehausstellung zum freien Eintritt berechtigen. Die Aussteller haben ebenfalls freien Zutritt. Zu dem Festball können von den Besitzern genannter Karten und von

---

kend verneigte. Zugleich wurden am gegenüberliegenden Staden Kanonenschläge gelöst und glühende Feuergarben schossen zum Himmel auf. Es war der Beginn des Feuerwerks, das mit einem wunderbaren Glanze die Lüfte erfüllte. Leuchtkugeln in den herrlichsten Farben, Raketen, die in gewaltigen Bogen in die Lüfte stiegen, schossen empor, weithin über Stadt und Umgegend sichtbar. Ein sprühender Feuerregen, aus dem ein von einer Kaiserkrone überragtes großes W erstrahlte, bildete den Schluß des herrlichen Feuerwerks. Nachdem es geendet, defilirte der Lampionzug unter Hochrufen vorüber und zog in die festlich beleuchtete Stadt hinein. In allen Straßen war illuminirt. Glanzpunkte dieser Lichterpracht waren das Stadthaus, an dem gewaltige Feuerbogen sich um die Eingänge wölbten, der Justizpalast, das Postgebäude und so fort. Von der Esplanade glaubte man bei einem Blick auf die Pulverinsel in eine Märchenwelt versetzt zu sein und die Mosel schien feurige Fluthen zu wälzen.

Heute früh 9 Uhr ist der Kronprinz, nachdem er noch dem Museum einen kurzen Besuch abgestattet, in Begleitung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden und des Statthalters Fürsten von Hohenlohe nach Straßburg zurückgereist. Prinz Wilhelm ist ihm mit seiner Abreise um 11½ Uhr Vormittags gefolgt, während Prinz Albrecht schon in der Nacht die Weiterreise angetreten hat.

---

10) **Heimliche Liebe.** Nachdruck verboten.

Eine Geschichte aus den bayrischen Bergen von Friedr. Dolch.

(Fortsetzung.)

Und nun trafen auch die Fußgänger ein. Die ersteren besetzten rasch die noch leeren Tische und Bänke, während die letzten sich auf leeren Bierfässern, Bänken, die man aus dem Hause schleppte, oder auf dem Grasboden lagern mußten. Das störte aber ihre gute Laune nicht im geringsten; sobald sie Bier und Lebensmittel sich verschafft hatten, warfen sie sich sofort ganz zufrieden auf den Rasen nieder, um nur vorerst einmal ordentlich Hunger und Durst zu stillen.

Unter den zuletzt Anlangenden befanden sich auch die Malerin und ihr kleiner rothnasiger Begleiter. Da die Sonne unterdessen schon ziemlich hoch gestiegen war und heiß auf die Köpfe der Wandernden niederbrannte, so mußte der kleine dicke Herr sehr oft seine Zuflucht zu dem rothseidenen Taschentuche nehmen, dessen einer Zipfel aus der hinteren Tasche seines Rockes lugte. Erschöpft und schweißtriefend sank er vor dem Wirthshause unter einem schattigen Baume in's Gras und als er endlich nach geraumer Zeit von einer der Kellnerinnen einen Krug Bier erhielt, leerte er denselben fast auf einen Zug.

Nicht weit von dem Paare saßen an einem der hölzernen Tische die beiden Sennerinnen von der Spitzingalm und zu ihnen hatte sich der Jägersepp gesellt, der sich natürlich heute auch im Sonntagsstaat befand. Er nöthigte seine Gefährtinnen sehr oft zum Trinken und sprach viel und eifrig mit ihnen, aber er hatte eigentlich nur die alte Zenzl zur Zuhörerin, denn Burgel saß still und ohne zu antworten am Tische und ihre Blicke hafteten fast beständig auf dem Boden. Jackel aber ließ sich nirgends sehen und sein Vater, der ihn bald nach seiner Ankunft sehen wollte, wunderte sich sehr, als er ihn nicht einmal unter den jungen Burschen, seinen Kameraden, fand.

Nachdem die jungen Leute sich so ziemlich mit Speise und Trank gestärkt hatten, lockte ein lustiger Tanz, den die Musikanten plötzlich aufspielten, die Burschen und Dirnen auf den im Freien errichteten Tanzplatz. Fröhlich drehten sich die Paare im Kreise und mancher kräftige Juchzer wurde von den kernigen Burschen ausgestoßen, wenn sie während des Tanzes ihre Dirnln hoch in die Luft hoben. Der Jägersepp tanzte mit der Burgel, die endlich seinem Drängen nachgegeben hatte, obwohl sie am liebsten den Tanzplatz ganz verlassen hätte. Damit war aber die alte Zenzl nicht einverstanden, die, kaum angekommen, nicht so bald schon wieder davonrennen wollte, und da das junge Mädchen auch nicht allein heimkehren mochte, so mußte sie vorläufig schon noch eine Zeitlang auf dem alten Flecke ausharren.

Bald darauf kam auch der erste Schuhplattel-Tanz an die Reihe. Der Tanzplatz wurde geräumt und Jung und Alt drängte sich dicht um denselben her. Dann sprangen sechs Paare, die sämmtlich der Gemeinde Tegernsee angehörten, auf den Tanzboden und der Tanz begann. Später folgten die Bayrischzeller, die Geudauer, die Elbacher u. s. w. und zum Beschluß die aus der Gemeinde Schliers. Die Malerin und ihr Begleiter blickten verwundert diesen originellen Tänzen zu und der rothnasige Herr griff wieder mehrere Male nach dem Skizzenbuche, aber vor lauter Staunen kam er nie dazu, es ganz hervorzuziehen. Der Jägersepp, der dem Kruge schon ziemlich zugesprochen hatte, befand sich in eifrigem Gespräche mit einem befreundeten Jäger, die alte Zenzl sah ebenfalls dem Tanze zu und Burgel saß sich erleichtert kurze Zeit allein gelassen. Sie verließ das Haus, schritt durch den Obstgarten, den eine Hecke umschloß, dem Ende desselben zu und setzte sich dort hinter dem Zaune auf den Wegrain. Die lärmenden Töne der Tanzmusik schallten nur gedämpft zu ihr herüber und die Stille um sie her that ihr wohl, denn der Kopf summte und hämmerte ihr von dem vorhergehenden Lärm und Getöse. Sie stützte das Haupt in die Hand und blickte sinnend in die vom Sonnenlichte übergossene Landschaft hinaus, die in ihrer ganzen Pracht und Schönheit vor ihr lag.

Eine geraume Weile saß sie so, da rauschte es plötzlich hinter ihr in der Hecke, dieselbe theilte sich und Jackel stand vor ihr. Sie wollte aufspringen und davoneilen, aber er blickte sie so bittend an, daß sie unwillkürlich, wenn auch halb abgewandt, vor ihm stehen blieb.

„Warum gehst Du mir nach?" rief sie unwillig, „was willst Du noch von mir?"

„Nix will ich, gar nix," sagte Jackel fast demüthig, „nur anhören sollst Du mich ein' Augenblick! Brauchst net zu fürchten, daß ich's probir', ob ich Dich net am End' überreden kann, daß du mir wieder gut wirst. Ich weiß, daß ich unrecht gehandelt

den Ausstellern auch Familienangehörige eingeführt werden. Ballanzug ist nicht vorgeschrieben. Es steht zu hoffen, daß auch eine große Anzahl Gäste aus dem Lande in ihrer heimathlichen Tracht sich auf dem Balle einfinden werden.

⊙ **Mosbach**, 21. Sept. (Vortrag.) Am morgigen Tage wird, einem Wunsche des evangelischen Dekanats Mosbach folgend, Herr Hofprediger Dr. Helbing von Karlsruhe in der Stadtkirche dahier einen Vortrag über die richtige Behandlungsweise der neuen Choräle und Präludien halten, wobei Herr Helbing sich über die Entstehung und Zusammensetzung der beiden Bücher des Näheren aussprechen und Herr Musikdirektor Hänlein von Mannheim die bezüglichen Choräle und Präludien auf der Orgel vorspielen wird. Wie schon in anderen Diözesen unseres Landes werden die beiden Obengenannten auch für die Organisten, Lehrer und Geistlichen des Bezirkes Mosbach und Umgebung lediglich im Interesse einer einheitlichen Behandlungsweise des neuen Präludienstoffes die erwähnte Vorführung bieten.

* **Buchen**. (Landwirtschaftl. Besprechung.) Sonntag den 26. d. Mts., Nachmittags 2½ Uhr, in der Gastwirtschaft zur Krone in Eberstadt unter Mitwirkung des Vorstandes der Großherzogl. Obstbauschule zu Karlsruhe, Herrn Nerlinger, Besprechung über Obstbau.

⊙ **Offenburg**, 21. Sept. (Landwirthschaftliches.) Dienstag, den 28. d. M., wird dahier ein Farrenmarkt mit Kreisprämiirung abgehalten. — Der letzte Schweinemarkt am 20. d. M. hatte einen lebhaften Geschäftsgang aufzuweisen. Aufgefahren wurden 726 Stück gegen 325 am 11. d. M., darunter 28 Läufer von 40 bis 70 Pfund, in 126 Sendungen aus 34 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Kehl, Lahr, Oberkirch, Offenburg und Wolfach. Für das Paar Läufer wurden 60 M. (das vorletzte Mal 50 M.), für das Paar Ferkel 15 bis 22 M. (das vorletzte Mal 15 bis 18 M.) bezahlt. — Am Markttage des 20. d. M. wurden 794 Zentner Frucht hier eingeführt gegen 76 Ztnr. am 18 d. M. Vom vorhergehenden Markte waren noch 9 Ztnr. Hafer aufgestellt. Verkauft wurden 288 Ztnr. Weizen zu 9 M. 15 Pf. der Ztnr. (gegen 9 M. 25 Pf. am 18. d. M.), 135 Ztnr. Halbweizen zu 7 M. 25 Pf. (gegen 7 M. 45 Pf.), 202 Ztnr. Korn zu 7 M., 55 Ztnr. Hafer zu 6 M. 50 Pf. (beide Fruchtgattungen zu gleichen Preisen wie das vorletzte Mal), 114 Ztnr. Gerste zum durchschnittlichen Preise von 6 M. 65 Pf. für den Ztnr. (gegen 6 M. 50 Pf. am vorletzten Male). Für den nächsten Markt blieben aufgestellt 6 Ztnr. Halbweizen und 3 Ztnr. Hafer.

♁ **Freiburg**, 21. Sept. (Inthronisationsfeier.) Heute früh um 9 Uhr fand nach vorausgegangener Beeidigung des Herrn Erzbischofs Dr. Roos im Großherzoglichen Palais durch Se. Excellenz den Herrn Präsidenten des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Geh. Rath Nokk, die feierliche Inthronisation des neuen Oberhirten der Erzdiözese statt. Der Herr Erzbischof wurde in festlichem Zug nach dem Münster geleitet, wo der Bischof von Mainz, Dr. Haffner, das Hochamt celebrirte. Nachdem die Uebergabe des Palliums, als des Abzeichens der erzbischöflichen Würde, erfolgt war, ertheilte der Erzbischof seinen Segen. Sodann bestieg derselbe die Kanzel, um von hier aus Mahnworte zur inneren Heiligung und Vervollkommnung an die Gemeinde zu richten. Darauf folgte die Huldigung des Klerus. Zum Schlusse der kirchlichen Handlung folgte unter dem Geläute der Glocken ein Umzug um das Münster, an welchem sich die Geistlichkeit von hier und auswärts, die kath. Vereine und die zur Feier geladenen Herren betheiligten. Gegen 2 Uhr begann in der Sängerhalle das Festessen, bei welchem über 600 Theilnehmer anwesend waren, unter ihnen die Vertreter Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und der Großh. Staatsregierung, die Spitzen der militärischen, staatlichen und städtischen Behörden und insbesondere zahlreich der Klerus aus allen Theilen des Landes. Herr Erzbischof Dr. Roos eröffnete die Reihe der Toaste mit einem Hoch auf Se. Heiligkeit den Papst, Se. Majestät den Kaiser und Se. Königl. Hoheit den Großherzog, wobei er das friedliche Zusammenwirken der geistlichen und weltlichen Gewalten als segensreich für das Volk nachdrücklich betonte. Alle, die guten Willens seien, bestrebten sich, die angebahnte Harmonie nach besten Kräften zu unterstützen. Se. Excellenz Herr Geh. Rath Nokk wies auf die segensvolle Thätigkeit des Herrn Erzbischofs in seiner seitherigen Diözese Limburg hin, in der er so hoch verehrt und geliebt gewesen, und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es ihm gelingen werde, im Sinne des unvergeßlichen Orbin das Werk der Verständigung weiter zu fördern. Mit den besten Wünschen für ein langes, gedeihliches Wirken brachte der Redner sein Hoch dem Erzbischof dar. Herr Prälat Weickum toastete auf den hochw. Inthronisator, Bischof Haffner von Mainz, welcher mit einem Hoch auf die Stadt Freiburg antwortete. Für letztere dankte Herr Oberbürgermeister Schuster mit einem Hoch auf die Großh. Regierung und das hochw. Domkapitel.

Abends ½9 Uhr begann das Festbankett in der Sängerhalle, das überaus zahlreich besucht war. Herr Stadtrath Marbe begrüßte die Versammlung und toastete auf Papst, Kaiser und Großherzog. Herr Hutter brachte darauf ein Hoch dem Herrn Erzbischof, welcher sich sofort erhob, um in einem Toaste der Stadt Freiburg zu gedenken. Der Redner gedachte ferner des Zusammenwirkens der staatlichen und geistlichen Gewalten und hob dabei rühmend das hohe Wohlwollen hervor, das Se. Majestät der Kaiser und Se. Königl. Hoheit der Großherzog der katholischen Kirche zu Theil werden lassen. Herr Bischof Haffner toastirte auf den Herrn Erzbischof, Herr Stadtrath Neumann auf die zahlreichen Gäste aus nah und fern, wobei er das heutige Fest als ein Fest des Friedens für das ganze Land bezeichnete. Herr Stadtpfarrer Koch von Mannheim begrüßte den Herrn Erzbischof in poetischer Form und ein Herr aus Limburg widmete dem hochwürdigsten Herrn einen warmen Nachruf aus der dortigen Diözese.

♁ **Konstanz**, 21. Sept. (Weinverkauf. — Telephon. — Bauthätigkeit. — Oberbürgermeisterwahl.) Aus dem benachbarten, am Bodensee belegenen Hagnau meldet man den ersten kleinen Vorverkauf diesjährigen Weines. Eine Stuttgarter Firma ließ den voraussichtlichen gesammten Ertrag von diesjährigem Hagnauer Weißen zu 15 M. pro Hektoliter ankaufen. Der Preis ist, wie man sieht, ein sehr bescheidener. — An der hiesigen Telephoneinrichtung wird zur Zeit lebhaft gearbeitet, so daß das neue Verkehrsmittel binnen Kurzem dem Publikum wird übergeben werden können. Auch die Bauthätigkeit ist sehr rege; die Unternehmer beeilen sich, die Neubauten unter Dach und Fach zu bringen und womöglich wohnlich herzurichten, bevor etwa der Winter ihnen einen Strich durch die Rechnung macht. Es sind in diesem Jahre wieder eine ganze Anzahl von neuen Häusern entstanden, hauptsächlich solche mit besseren Mittelwohnungen, die bei der großen Anzahl hier lebender Beamten und Angestellten am meisten gesucht sind. — Da die Amtsperiode des gegenwärtigen Oberbürgermeisters im Ablaufen begriffen ist, so wurde der Termin zur Oberbürgermeisterwahl auf den 2. Oktober ausgeschrieben. An der Wiederwahl des jetzigen bewährten Gemeindevorstands ist nicht zu zweifeln. Man darf sogar annehmen, daß eine einstimmige Wiederwahl erfolgen wird.

Verschiedenes.

— **Lübeck**, 21. Sept. (Dr. Hinkeldeyn †.) Der bekannte Chirurg Dr. Hinkeldeyn, Oberarzt am hiesigen Krankenhause, ist, einer Meldung der „Köln. Ztg." zufolge, heute früh an Blutvergiftung gestorben.

— **Pest**, 18. Sept. (Die Cholera in Oesterreich-Ungarn.) In den letzten 24 Stunden sind an Cholera nostras 7, an Cholera 2 Personen erkrankt und an letzterer 1 Person gestorben. Seit 12. September sind im Ganzen 61 Erkrankungen und 19 Todesfälle vorgekommen. — Aus Raab liegt unter dem 17. c. folgende Meldung vor: Stand der Cholera bis heute 8 Uhr Abends: Unter der bürgerlichen Bevölkerung 59 Fälle seit Beginn der Epidemie, davon geheilt 28, gestorben 14, in Behandlung 17; unter dem Militär kamen keine neuen Erkrankungen vor. — Allarmirender wirken Nachrichten vom flachen Lande. Aus Makad, im Pester Comitat, telegraphirt der dorthin entsendete Oberphysikus an den Vicegespan, daß dort seit dem 16. d. drei Fälle von Cholera nostras und einer an Cholerine vorgekommen sind. Ein von der Uebung heimgekehrter Honved ist gestorben. Der Oberphysikus obduzirte heute die Leiche und konstatirte Cholera nostras. Auch in Leanyvar nächst Gran sollen zwei Fälle, darunter ein tödtlicher, vorgekommen sein. In Mohacs sind zwei aus Fiume anlangende Reisende an der Cholera gestorben. Aus Agram wird unter dem Datum des 17. September gemeldet: Die Cholera nimmt in der Oguliner Gegend besorgnißerregende Dimensionen an. Nach den letzten amtlichen Meldungen sind in vielen Orten neue Erkrankungen und Todesfälle vorgekommen. Auch in Karlstadt wurde die Cholera eingeschleppt. Der Agramer Magistrat ordnete heute für die aus Oqulin anlangenden Passagiere die Desinfektion sammt dreitägiger Quarantäne an. — Nachrichten aus Triest vom 17. September besagen: An neuen Cholerafällen werden gemeldet: aus dem Bezirke Capo d'Istria, und zwar aus Muggia, S. Martino, Oslichi und Sovignaco je ein Fall; aus Bolliunz und Sterpet je ein verdächtiger Fall; aus dem Bezirke Volosca, und zwar aus Skalnica zwei und aus Rupa drei Fälle. — Der Bericht vom 18. September aus Triest lautet: Von gestern bis heute Mittag wurden im Bezirke Capodistria, und zwar in Muggia und Rosariol, je ein Cholerafall, in Sovignaco zwei Fälle, ferner in Bresca (Bezirk Volosca) ein Fall konstatirt. — Aus Fiume, 18. September, wird gemeldet: In den letzten 24 Stunden ist hier eine Person an der Cholera erkrankt und eine der früher erkrankten Personen gestorben.

W **St. Petersburg**, 21. Sept. (Eisenbahnunglück.) Gestern Vormittag entgleiste bei der Station Linban (Petersburg-Moskau-Bahn) der letzte Wagen dritter Klasse des von Bologoe nach Petersburg gehenden Personenzuges und stürzte den 7 Meter hohen Bahndamm herab. Nach den bisherigen Ermittelungen sollen dabei 31 Personen theils leicht, theils schwer verletzt worden sein.

R.B. **Rangun**, 16. Sept. (Die Cholera in Birma.) In Mandalay nimmt die Cholera ab, während sie in der Gegend zwischen Myingyan und Ningyan noch heftig wüthet. Unter den Truppen kommen viele Todesfälle vor. An einem Orte, wo 25 Mann vom 2. Bataillon des Liverpooler Regiments liegen, gab es innerhalb 24 Stunden 8 Fälle, wovon 6 tödtlich verliefen. Der stellvertretende Generalarzt kam mit 9 Militärärzten in Oberbirma vor 6 Wochen an; 8 dieser Aerzte, unter ihnen der Generalarzt, leiden jetzt am Fieber.

W. **New-York**, 22. Sept. [Tel.] (Erdstöße.) In Summerville und Charleston haben in den letzten Tagen abermals mehrere von Detonationen begleitete Erderschütterungen stattgefunden; in Charleston geriethen in vergangener Nacht die Häuser in so schwankende Bewegung, daß die Einwohner in das Freie eilten.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Donnerstag, 23. Sept. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen (Balkon-Fremdenloge 3 M. 50 Pf., Parterre- und II. Rang-Fremdenloge 2 M. 20 Pf., I. Rang- und Balkonlogen 3 M., Parterreloge und Sperrsitze 2 M. u. s. w.): **Preziosa**, romant. Schauspiel in 4 Akten, von P. A. Wolff. Musik von Karl Maria v. Weber. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 24. Sept. 97. Ab.-Vorst.: **Roderich Heller**, Lustspiel in 5 Akten, von Franz v. Schönthan. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 18. Sept. Philipp, V.: Jakob Goos, Großh. Stalldiener. — Sofie, V.: Gg. Betz, Restaurateur. — Frieda Pauline, V.: A. Hesselschwerdt, Eisenbahnschaffner. — Pauline Lisette Emma, V.: Karl Mayer, Metzgermeister. — 19. Sept. Christian Friedrich, V.: Chr. Dollinger, Schlosser. — Bertha Luzie, V.: Karl Völker, Magazinsaufseher. — Anton, V.: A. Hochholzer, Bauführer. — 20. Sept. Luise, V.: Leop. Erndwein, Bureaudiener. — Josef, V.: J. Dengel, Kutscher. — 21. Sept. Anna, V.: A. Blum, Kaufmann. — Ludwig, V.: L. Rimmler, Schmied.

Eheaufgebote. 21. Sept. Wilhelm Klauer von Wambach Friseur hier, mit Elise Enders von Breithardt. — Adolf Schwall von Daxlanden, Sergeant hier, mit Marie Katzmaier von Büchig. — Josef Reiser von Zeuthern, Diener hier, mit Luise Bohner von hier. — Siegfried Freiherr von Zedlitz-Neukirch von Tiefhartmannsdorf, Premierlieutenant hier, mit Freifräulein Luise von Seldeneck von hier. — Hermann Brannath von Mühlburg, Zimmermann hier, mit Christina Hartfelder von Wöffingen. — 22. Sept. Frdr. Stetter von Bretten, Ausläufer hier, mit Katharina Weingärtner von Durmersheim.

Eheschließung. 20. Sept. Eduard Gerwig von Reading, Kaufmann hier, mit Alexandrine Lemmé von Berlin.

Todesfälle. 21. Sept. Johann Hofer, Ehemann, Maurer, 38 J. — Elise, 20 T., V.: Wurster, Säger. — Bertha, 4 M. 9 T., V.: Glockner, Steindrucker. — Hermann, 2 M. 12 T., V.: Le Fèvre, Wirth. — Karl Wehr, Witwer, Schneider, 75 J. — 22. Sept. Marie, Ehefrau von Oberamtsrichter a. D. Nebenius, 61 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
21. Nachts 9 Uhr [1]	741.3	+15.7	12.3	92	SW 1	bedeckt
22. Mrgs. 7 Uhr [2]	741.2	+15.0	11.0	87	SW 1	"
22. Mittgs. 2 Uhr [1]	742.0	+12.6	10.7	99	NW 0	"

[1]) Regen. [2]) Regen = 21.3 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 22. Sept., Mrgs. 3.65 m, gefallen 1 cm.

Rhein-Wasserwärme vom 22. September: 15½ Grad.

Wetterkarte vom 22. Septbr., Morgens 8 Uhr.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. September 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.75	Staatsbahn	186¾
4% Preuß. Cons.	105.85	Lombarden	85¼
4% Baden in fl.	104.—	Galizier	158.60
4% " in M.	104.90	Elbthal	140⅜
Oester. Goldrente	95.05	Mecklenburger	163.60
" Silberr.	69 10	Mainzer	94.70
4% Ungar. Goldr.	86.—	Lübeck-BüchenHb.	162.80
1877r Russen	98.90	Gotthard	97.40
1880r "	87.—	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	60.20	Wechsel a. Amst.	168 45
Italiener	100.—	" " Lond.	20 36
Egypter	75.20	" " Paris	80.60
Spanier	62.10	" " Wien	162.30
5% Serben	79.10	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdiscont	2
Kreditaktien	223⅝	Bad. Zuckerfabrik	85.—
Disconto-Commandit	208.10	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	168.20	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.20	Kreditaktien	223⅝
5% Serb. Hyp.Ob.	79.20	Staatsbahn	186⅞
		Lombarden	85⅝
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	448.50	Kreditaktien	276 50
" Staatsbahn	374.—	Marknoten	61.60
Lombarden	172.—	Tendenz: reservirt.	
Disco.-Commun.	208.—	**Paris.**	
Laurahütte	64.40	Rente	110.02
Dortmunder	41.10	Spanier	62½
Marienburger	37.50	Egypter	380.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	496.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum, welches gestern über Südschweden lag, ist nach den russischen Ostseeprovinzen fortgeschritten und beträgt etwa 743 mm, während der höchste Luftdruck 765 mm bei den Hebriden liegt. Ueber Centraleuropa ist bei meist schwachen, im Norden nordwestlichen, im Süden südwestlichen Winden das Wetter veränderlich und allenthalben kühler; indessen liegt in Norddeutschland die Temperatur noch über der normalen. In Deutschland ist seit gestern fast überall Regen gefallen. In Karlsruhe, wo am Nachmittag ein Gewitter stattfand, erreichte die Niederschlagshöhe 21 mm. Die oberen Wolken ziehen über Deutschland fast überall aus West. (Deutsche Seewarte.)

---

hab' gegen Dich und kann Dir's net verdenken, wenn Du einen Groll gegen mich hast. Daß Du mir nimmer gut sein und nimmer gut werden kannst, muß ich wohl auch glauben, und ich will mich mit dem, was ich Dir jetzt erzähl'n will, durchaus net weiß waschen, sondern ich möcht's nur dahin bringen, daß Du mir vielleicht verzeihst und später net gar so schlecht von mir denkst."

„Ich hab' keinen Groll mehr gegen Dich," sagte das Mädchen flüster. „Ich hab' Dich gern gehabt, Jackel, und ich glaub', daß Du auch mich eine Zeit lang wirklich gern gehabt hast. — Soweit war alles gut. — Da kommt aber eine Andere, die Dir besser gefallt als ich und mit Deiner Lieb' zu mir iß's gar. — Dafür kannst Du wohl auch nix, und ich will Dich desweg'a net anklag'n, denn: zum Lieb'n und zum Bet'n kann man Niemand nöthen, aber sag'n hätt'st Du mir's sollen, Jackel, offen und geradeheraus, damit sich net erst noch fremde Leut' in unsere Lieb' mischen —"

„Burgel, laß' Dir sag'n," unterbrach sie der Bursche, „schau, ich hab's ja thun wollen! An demselben Abend, wie ich zufällig die Malerin oben bei Dir getroffen hab', hab' ich ja darüber mit Dir reden wollen. Aber Du weist ja, wie damals Alles gekommen is! Du hast schon Alles erfahren gehabt, und wie die Malerin sagt, daß sie verheirath't is, is's mir g'rad' g'wesen, als ob mich der Blitz zu Boden schlagen thät. — Wie ich das einzige Wörtel gehört hab', hab' ich 'glaubt, ich wach' auf aus einem verzauberten Schlaf. — Ja, es is wahr, ich hab' eine narrische Lieb' gehabt zu der Malerin, aber auf das kurze Wörtel war meine ganze Lieb' wie weggeblasen. Wenn ich 'was auf 'Hexerei und Zauberei halten thät, so könnt' ich wirklich glauben, daß mir's Jemand angethan hat. Ich kann heut' noch net begreifen, wie verblendet ich damals g'wesen bin, und ich bin ja auch jetzt für meine Verblendung hart genug gestraft." (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z. 761. Karlsruhe. Heute Morgen um 5 Uhr verschied nach kurzem Kranksein unsere theuere Gattin, Mutter und Großmutter,

Frau **Marie Nebenius,**
geb. Speyerer.

Karlsruhe, den 22. Sept. 1886.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fr. Nebenius,
Oberamtsrichter a. D.

Die Beerdigung findet Freitag den 24. Sept., Vormittags 10 Uhr, statt.

Ein
Y.835.2. **gewandter Bursche**
wird pro 1. Oktober oder früher gesucht, der mit Pferden umzugehen versteht und auch etwas in häuslichen Arbeiten erfahren ist. Reflektanten wollen sich an **Rudolf Mosse**, Annonc.-Expedit. in **Mannheim** sub **K 500** wenden.

Junge fette Gänse	pr. Pfd. ℳ	—.60
Doppeltgereinigte Bettfedern	„	1.30
„ Gänsefedern	„	2.—
„ Halbdaunen	„	2.50
„ Daunen	„	3.50

versende in Postkollis von 10 Pfd. frk. geg. Nachnahme. Nichtkonvenirende Federn u. Daunen nehme zurück. Z.746.1.
A. A. Ursell in Attendorn.

Einzige Direkte Postlinie

Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie

Samstags nach **New York**

Auskunft ertheilen: Y.995.3.
von der Becke & Marsily, Antwerpen
K. Schmitt & Sohn, 32 Karlst.
H. Strohmaier, 33 Waldhornstr.
Joh. Felstenberger, Marienstr. 17,
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
Karlsruhe.

Z.752.1. Weiher.

Schafweideverpachtung.

Montag den 4. Oktober, Mittags 12 Uhr, wird auf dem Rathhause hier die Winterschafweide für die Zeit vom 10. November 1886 bis 25. März 1887 öffentlich verpachtet.

Weiher, den 20. September 1886.

Der Gemeinderath.
Riegel, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

Z.741.2. Nr. 12,633. Lahr. Der Landwirth Jakob Vogel alt in Dinglingen, Kl., vertr. durch Rechtsagent Heringer hier, klagt gegen den Metzger Friedrich Zeller von Dinglingen, z. Zt. abwesend, aus Schweinkauf vom Juli d. J., mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 66 M. 50 Pf. nebst 5% Zins vom Zustellungstage, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Lahr auf:

Donnerstag den 28. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lahr, den 16. September 1886.
Eggler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Z.755. 1. Nr. 6000. Offenburg. Die ledige Mina Obermeier von Rüppurr, z. Zt. in Karlsruhe, als Vormünderin ihres minderjährigen Kindes Frieda Karolina Obermeier, vertreten durch Rechtsanwalt Osner dahier, klagt gegen den Koch Friedrich Wagner von Stadt Bühl, z. Zt. an unbekannten Orten, wegen Schwängerung und freiwilligen Bekenntnisses, mit dem Antrage auf Erklärung des Beklagten als Vater des von der Klägerin am 21. September 1885 gebornen Kindes und auf Zahlung eines zur Ernährung dieses Kindes vom 21. Septbr. 1885 an an dessen Mutter und Vormünderin vorauszahlbaren Beitrags von monatlich 30 Mark, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer Ib. des Gr. Landgerichts zu Offenburg auf:

Samstag den 27. November 1886,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 20. September 1886.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Seifert.

Badische Maschinenfabrik & Eisengießerei
vorm. G. Sebold und Sebold & Neff
in Durlach.

Die erste ordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft findet **Dienstag den 19. Oktober** a. c., **Vormittags ½11 Uhr**, im Gesellschaftslokale statt.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz pr. 30. Juni 1886, sowie des Berichtes der Direktion und des Aufsichtsrathes.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3. Ertheilung der Decharge.
4. Wahlen für den Aufsichtsrath.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung Theil zu nehmen beabsichtigen, werden ersucht, ihre Aktien bis spätestens 18. Oktober c. bei
1. dem Bankhaus Veit L. Homburger in Karlsruhe,
2. der Deutschen Union-Bank in Mannheim,
oder 3. bei der Gesellschaftskasse in Durlach
zu deponiren und dagegen die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Die Rückgabe der deponirten Aktien erfolgt sofort nach der Generalversammlung.

Durlach, den 20. September 1886.

Der Aufsichtsrath. A. 94.

Schweizerische Nordostbahn.

Der Umtausch der convertirten, mit unserm Conversionsstempel versehenen Obligationen des 4½% Gemeinschaftsanleihens der Schweiz. Centralbahn und Nordostbahn vom 1. April 1874 gegen die neuen Titel des 4% Anlehens von 20 Millionen Franken d. d. 1. Oktober 1886, V. Emission des Hypothekar-Anleihens von 160 Mill. Franken findet von heute an bei der Hauptcassa der Schweiz. Nordostbahn in Zürich täglich statt.

Gleichzeitig wird auch der am 1. Oktober d. Js. fällige Coupon dieser convertirten Obligation eingelöst und es können die erforderlichen Bordereaux bei der Hauptkasse bezogen werden.

Zürich, den 19. September 1886.

A.96. 1. (M. 6364. Z) **Die Direction.**

Z.763.

Einladung.

Die alten Schüler und Freunde des Herrn Gymnasial-Professors **Paul Müller** werden zu dem am Samstag dem 25. d. M. stattfindenden Fackelzug und dem um ½9 Uhr darauf folgenden Bankett in den Sälen der Brauerei Helmling geziemendst eingeladen.

Bruchsal, den 21. Sept. 1886. **Das Comité.**

Oeffentliche Zustellungen.

Z.729.2. Nr. 5029. Offenburg. Die Ehefrau des Maximilian Peter, Barbara, geb. Reiber in Oberfasbach, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Günzburger, klagt gegen ihren Ehemann, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, wegen Lebensgefährlichkeit, harter Mißhandlungen, grober Verunglimpfungen und dreijähriger Landesflüchtigkeit, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer Ia. des Gr. Landgerichts zu Offenburg auf:

Dienstag den 30. November 1886,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 18. Septbr. 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Thoma.

Z.751. 1. Nr. 14,051. Lörrach. Schuhmacher Ernst Marx von Brombach, vertreten durch Agent Hitz in Lörrach, klagt gegen den damals in Brombach wohnhaften, jetzt angeblich nach Amerika ausgewanderten früheren Lehrer Duchilio auf Zahlung von 52 Mk. für gelieferte Schusterarbeit aus den Jahren 1876 und 1877, und ladet den Letzteren zur Verhandlung über die Klage vor Gr. Amtsgericht zu dem auf den 2. November ds. Js., ½9 Uhr Vormittags, angesetzten Termin.

Zum Zweck der Zustellung wird dieser Klagauszug öffentlich bekannt gemacht.

Lörrach, den 17. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

Z.753.1. Nr. 12,707. Lahr. Der Schneider Johann Riedlinger und Christian Bliß von Dinglingen, vertreten durch Ersteren, klagen gegen den Metzger Friedrich Zeller von Dinglingen, z. Zt. an unbekannten Orten, aus Kauf einer Kuh und eines Schweines, sowie Kosten vom Jahr 1886, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von und zwar an Riedlinger 42 M. und 5 M., an Bliß 55 Mk. und 8 Mk. 70 Pfg. und vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils, und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Lahr auf

Donnerstag den 28. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Lahr, den 18. September 1886.
Eggler,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Z.564. Nr. 12,903. Baden. Ueber das Vermögen des Ferdinand Lang, Besitzers des Restaurant francais in Baden, wurde heute am 21. September 1886, Nachmittags 4¼ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Waisenrichter Heeg hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. Oktober 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Donnerstag den 21. Oktober 1886,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 21. Oktober 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Oktober 1886 Anzeige zu machen.

Baden, den 21. September 1886.
Großh. Amtsgericht Baden.
Der Gerichtsschreiber:
Lutz.

Z.749. Nr. 9228. Kenzingen. Das Gr. Amtsgericht Kenzingen hat heute beschlossen:

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Streule und Stein in Kenzingen wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung des Florian Stein von Königshofen Termin auf Dienstag den 19. Oktober d. J., Vormittags ½9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Kenzingen, den 18. September 1886.
Der Gerichtsschreiber:
Nuß.

Z.750. Nr. 15,941. Schwetzingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneiders Peter Mitsch und dessen Ehefrau, Brigitta, geborne Hellriegel von Ketsch, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf Dienstag den 19. Oktober 1886, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt. Schwetzingen, den 17. September 1886. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Sauter.

Z.757. Nr. 9509. Weinheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des J. A. Heckmann in Weinheim ist in Folge des von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche anderweitiger Vergleichstermin auf

Samstag den 2. Oktober 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Weinheim, den 20. September 1886.
Fahrländer,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderung.

Z.747. R.Nr. 8285. Konstanz. Die Ehefrau des Karl Karrer, Pauline, geb. Haußmann von Herdwangen, vertreten durch Rechtsanwalt Oehl in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgericht Konstanz — Civilkammer II — Termin auf:

Donnerstag, 11. November d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 21. September 1886.
Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.
Santer.

Vermögensabsonderung.

A.87. Nr. 9364. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kaufmanns Heinrich Zabler, Rosa, geborne Niederbühl in Mingolsheim, vertreten durch den Rechtsanwalt Zeiser in Bruchsal, hat gegen ihren genannten Ehemann bei dem diesseitigen Gerichtshofe eine Klage eingereicht, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Termin zur Verhandlung dieser Klage ist vor der III. Civilkammer bestimmt auf: Donnerstag den 2. Dezember 1886, Vorm. 8½ Uhr. Es wird dies zur Kenntnißnahme der Gläubiger hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 18. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Stalf.

Verschollenheitsverfahren.

Z.715.1. Nr. 15,326. Rastatt. Das Großh. Amtsgericht Rastatt hat unterm 11. d. Mts. beschlossen:

Jakob und Nanette Kränkel von Rastatt, welche der diesseitigen Aufforderung vom 6. August 1885, Nr. 13,053, bis jetzt nicht nachgekommen sind, werden für verschollen erklärt und wird deren Vermögen den muthmaßlichen Erben, Privatmann Josef Kränkel in Rastatt und Franz Kränkel in Neuhaven, Staat Connecticut, Nordamerika, gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Rastatt, den 17. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Stoll.

Strafrechtspflege.

Aufforderung.

A.82. Sekt. III. J. Nr. 3514. Karlsruhe. Nachstehende, in contumaciam verurtheilte Deserteure werden hiermit, zum Zweck der Unterbrechung der Verjährung, aufgefordert, sich bei ihren Truppentheilen oder bei dem unterfertigten Gerichte zu gestellen:

vom 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14:
1. Rekrut Theodor Blatter, geb. den 23. Mai 1849 zu Birkendorf, Amts Bonndorf;

vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14:
2. Rekrut Jakob Franz, geboren den 19. März 1848 zu Neumühl, Amts Kehl;
3. Kanonier Friedrich Geiser, geboren den 16. Januar 1847 zu Waldulm, Amts Achern;

vom Badischen Pionier-Bataillon Nr. 14:
4. Pionier Karl Osterberger, geboren den 5. Oktober 1849 zu Karlsruhe;
5. Pionier Friedrich Umhauer, geboren den 5. Mai 1852 zu Mengen, Amts Freiburg;

vom Badischen Trainbataillon Nr. 14:
6. Rekrut Johann Ebbecke, geboren den 14. Juni 1847 zu Rheinbischofsheim, Amts Kehl;

vom Bezirkskommando Mosbach:
7. Rekrut Heinrich Müssig, geboren den 27. August 1849 zu Haßmersheim, Amts Mosbach;
8. Rekrut Wilhelm Rappold, geboren den 5. Februar 1849 zu Neckarelz, Amts Mosbach;

vom Bezirkskommando Heidelberg:
9. Reservist Georg Franz Breitner, geboren den 13. September 1844 zu Mühlhausen, Amts Wiesloch,
10. Reservist Andreas Martin Nunn, geboren den 8. Dezember 1844 zu Mannheim;

vom Bezirkskommando Bruchsal:
11. Reservist Johann Peter Schneider, geboren den 25. November 1843 zu Bruchsal;

vom Bezirkskommando Rastatt:
12. Reservist Josef Merklinger, geboren den 27. März 1844 zu Muggensturm, Amts Rastatt;
13. Unteroffizier Wilhelm Zimmer, geboren den 30. Oktober 1844 zu Lauf, Amts Bühl;

vom Bezirkskommando Offenburg:
14. Rekrut Jakob Jockers, geboren den 4. November 1849 zu Willstett, Amts Kehl;
15. Rekrut Karl Ludwig Laug, geb. den 23. März 1849 zu Dinglingen, Amts Lahr;

vom Bezirkskommando Donaueschingen:
16. Rekrut Josef Albiez, geboren den 14. April 1848 zu Bierbronnen, Amts Waldshut;

vom Bezirkskommando Stockach:
17. Reservist Johann Konrad Renner, geboren den 26. November 1844 zu Bittelbrunn, A. Engen.

Zugleich werden alle Civil- und Militärbehörden ersucht, die Vorgenannten im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde zur Ablieferung hierher abzugeben.

Karlsruhe, den 20. September 1886.
Königl. Corpsgericht 14. Armeecorps.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.758. Offenburg.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnisse mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

Nesselried Montag den 4. Oktober, Vormittags 9 Uhr;
Ebersweier Montag den 4. Oktober, Mittags 2 Uhr;
Nordrach Dienstag den 5. Oktober, Vormittags 9 Uhr;
Schwaibach Mittwoch den 6. Oktober, Vormittags 8 Uhr;
Fessenbach Mittwoch den 6. Oktober, Mittags 3 Uhr;
Urloffen Donnerstag den 7. Oktober, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hievon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während 8 Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Offenburg, den 21. September 1886.
Der Bezirksgeometer:
Seufert.

A.100. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für **Rohtabak**transporte von **Mannheim** nach **Livorno, Marittima** in Wagenladungen von mindestens 7000 kg ist **bis auf Widerruf** ein ermäßigter Frachtsatz bewilligt worden, welcher bei unserer Güterverwaltung Mannheim und dem diesseitigen Tarifbureau zu erfahren ist.

Karlsruhe, den 18. September 1886.
General-Direktion.

A.99. Karlsruhe.

Obligationen-Verloosung!

Bei der heute notariell beurkundeten Verloosung der auf 1. Januar nächsten Jahres heimzahlbaren Partialobligationen des Anlehens der Firma Chemische Fabrik bei Karlsruhe, Rohreck & Seilnacht in Rüppurr vom Jahr 1884 wurden die Nummern 192, 93, 54, 180, 4, 110, 21, 88, 144, 55 gezogen.

Karlsruhe, den 20. September 1886.
Sevin, Gr. Notar.

Holzversteigerung.

A.95.1. Nr. 1010. Großh. Bezirksforstei Oberweiler versteigert mit Borgfrist bis 1. Mai 1887 am **Dienstag dem 28. September l. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Auerhahn auf der Sirnitz**: aus den Domänenwaldabtheilungen: Sirnitzgraben, Langenbuck, Rauhkopf, Spähnplatz, Fohlenweide, Köhlgarten, Ritterhof und Wiedenwald: 15 tannene Säglötze I. u. II. Kl., 5 Baustämme IV. Kl., 1 Buchen- u. 3 Ahornklötze, 7000 fichtene Rebstecken, 2500 Bohnenstecken und 230 Baumpfähle, 210 Ster buchenes Scheitholz I. u. II. Kl., 49 Ster tannenes und 16 Ster ahornenes Scheitholz, 131 Ster buchenes, 203 Ster fichtenes und 34 Ster tannenes Prügelholz, 6700 buchene und 1600 gemischte Wellen, sowie mehrere Loose Schlagraum; ferner aus Distrikt Stürzenbrunn: 15 Ster tannenes Scheitholz.

Die Domänenwaldhüter Schweld auf dem Ritterhof und Holdermann auf der Sirnitz zeigen das Holz auf Verlangen vor der Steigerung vor.

Holzversteigerung.

A.65.2. Nr. 774. Von Gr. Bezirksforstei Freiburg werden aus untengenannten Domänenwaldungen mit unverzinslicher Zahlungsfrist versteigert:

Dienstag, 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zu den 2 Tauben (Post) in Falkensteig aus dem **Höllthalwald**: 445 tannene Säglötze in 3 Klassen, 35 Eschen, 18 Ahorne, 13 Ruschen, 1 Buche und 1 Eiche; 531 Ster buchenes, 338 Ster tann. Scheitholz, 12 Ster eschenes, 22 Ster ahornenes, 2 Ster eichenes, 12 Ster gemischtes Laubholz-Scheitholz, 40 Ster buchenes Rollholz, 316 Ster gemischtes Prügelholz. Dieses Holz lagert auf den Holzlagerplätzen an der Landstraße und wird von Waldhüter Tritschler in Buchenbach auf Verlangen vorgezeigt.

Mittwoch, 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Krone in St. Märgen, aus dem **Gutacherwald**: 43 meist fichtene Bauholzstämme III. und IV. Kl., 207 Säglötze, 5 Buchen, 28 Ster fichtene Rebstockenrollen, 309 Ster buchenes, 7 Ster ahornenes, 130 Ster tannenes Scheitholz, 84 Ster buchenes, 19 Ster tannenes Rollholz, 165 Ster gemischtes Prügelholz und 5 Loose Abfallreis. Waldhüter Heilbock in St. Märgen zeigt dieses Holz auf Verlangen vor.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.